

rennen, Klettern auf dem Mast, wieder veranstaltet wurde. Eine figurenreiche Lithographie nach einer Zeichnung von Fritz Bandberger hat uns dieses bedeutende Wasserspiel des 19. Jahrhunderts köstlich illustriert. Die Festchronik des 1200-jährigen St. Kilian-Jubiläum berichtet im Jahr 1879 von einem Fischerstechen, das in der Festkultur im Juli viele Menschen an die Ufer des Maines lockte.

In unserem Jahrhundert wurde der traditionelle Brauch des Fischerstechens erstmals wieder 1924 geübt, 1925 wurde das Fischerstechen im 400. Gedächtnisjahr an den Bauernkrieg in festlicher Aufmachung veranstaltet, beteiligten sich doch damals neben der Würzburger Zucht die Züchte von Frankfurt, Aschaffenburg, Marktbreit, Thüngenstein und Gebhardt daran. Bis in die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg fand noch manches Fischerstechen statt, doch hat der Stadtseel des 16. März fast alle Erinnerungen daran vernichtet.

In kurzen Zügen haben wir durch die Jahrhunderte den Brauch des Fischerstechens, wie ihn die Zucht der Würzburger Fischer und Schiffer über, so uns vorüberziehen lassen. Bis ins ausgehende Mittelalter lassen sich die Spuren dieses Zunftbrauchs zurückverfolgen, der vieler Orten heimisch war, sich aber doch überall ungleichmäßig in besonderer Ausprägung entwickelte. Würzburg mag stolz sein, daß die auf ihren alte Traditionen so bedachte Fischereizucht den Brauch des Fischerstechens bis in unsere Zeit bewahrt und hoch hält. In der Verbundenheit mit der Geschichte und der steten Überlieferung der Vergangenheit ist es uns erfreuliche Gewißheit, daß das Würzburger Fischerstechen auch heute noch fortlebt.

Zur Erneuerung der Aschfelder Männertracht

Von Oberstadtdirektor Dr. Barbara Reischer

Meine erste Erneuerungsgarheit befaßte sich mit einer Männertracht. Würzburg am Inn, einstmals eine der reichhaltigsten Handelsstädte im althayerischen Raum, sollte 1949 eine in der Gegenwart tragbare, aber aus historischer Grundlage abgeleitete heimatische Kleidung für die Stadtmusikantengruppe haben. Aus dieser Tracht der Musikkapelle entwickelte sich die allgemeine konkrete Männertracht für Stadt- und Landkreis Würzburg.

Meine erste Erneuerungsgarheit im fränkischen Raum war ebenfalls eine Männertracht, deren erstes öffentliches Erscheinen sich nach hier bei einem Heimatfest vollzog. Es durfte keine südbairische, es mußte eine sehr fränkische Tracht werden. Das war nicht nur meine eigene Zielsetzung, sondern auch die des Aschfelder Kreises. Es ist äußerst begehrenswert, daß Franken selber seine eigenständige Form sucht. Es hat es ja bei dem Reichstum und der Schönheit und Eigenart seiner einstmaligen Mäntelnden Trachten nicht nötig, Anleihen zu machen bei einer Gebirgstracht, die im großen alpenländ-

